

Gemeindeversammlung in der St. Johannis-Kirche.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat eine größere Gruppe von Gemeindegliedern für die morgen 5 Uhr nachmittags in der St. Johannis-Kirche stattfindende Gemeindeversammlung eine Ergänzungstagesordnung beantragt, die nachstehende Punkte umfaßt:

1. Die Hauptgottesdienste an den Sonn- und Festtagen möchten abwechselnd von dem 1. und 2. Pastor abgehalten werden;

2. die Konfirmanden der 1. und 2. Gruppe möchten ebenfalls abwechselnd von dem 1. und 2. Pastor unterrichtet und konfirmiert werden;

3. der Kirchengarten möchte gleichmäßig an den 1. und 2. Pastor verteilt werden.

Die zuvor schon aufgestellte Tagesordnung behandelt nachstehende Angelegenheiten:

1. Festlegung der Tage bei kirchlichen Handlungen;

2. Regelung der Gehälter;

3. Verschiedenes.

Wir werden durch zahlreiche Zuschriften aus unserer Pfarkeise ersucht, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Wichtigkeit der zur Beratung vorliegenden Fragen die Anwesenheit einer großen Zahl von Gemeindegliedern notwendig macht. Niemand entziehe sich der Pflicht, zur Gemeindeversammlung zu erscheinen; wie zur Kirchenvorstandswahl muß am Montag der Versammlungsraum überfüllt sein.

Die schon langstehende Gemeindeversammlung muß unbedingt zahlreich besucht sein, besonders aber von den ärmeren Klassen der Gemeinde angehörigen, für die die Beschlüsse der Versammlung von großer Bedeutung sein werden.

Darum: Auf dem bis zum letzten Mann zur Gemeindeversammlung!

Die Kinder für die Kinder.

Auch in diesem Jahre ist die Aufforderung an die Schüler und Schülerinnen des Deutschen Gymnasiums, Gaben an Sachen und Geld zum Besten der Waisenkinder zu sammeln, nicht unerfüllt geblieben. Eine schöne Anzahl von Büchern, Spielzeug und Kleidungsstücken konnte an das „Haus für Obdachlose“, Wulzanskastraße, und das „Kriegswaisenhaus Wiener“ in Karolew abgeliefert und außerdem dem Heim 200 und dem Waisenhaus 265 Mark überreicht werden. Gott segne alle Geber und Empfänger! In finsterner Weise hat auch jene „deutsche Familie“ gespendet, die, ohne genannt zu sein, der Witwe mit den 2 Mädchen von 7 und 9 Jahren, die gern Brot zu Weihnachten als Christgebäck haben wollten — ein größeres Paket mit Brot, Mehl und anderen Sachen überreichte. Die Freude und die Dankbarkeit der Witwe und der Kinder war sehr groß. Gott erhalte Euch Euer gutes Herz! Ein segnetes Neues Jahr mit Dank für die Spenden wünscht allen, die etwas Sonnenschein in die Herzen und Häuser der Mitmenschen gebracht haben.

Pastor A. Gerhardt, Religionslehrer

Schulweihnachtsfest. Wir weisen in empfehlendem Sinne nochmals auf das Schulweihnachtsfest hin, das heute um 5 Uhr nachm. im Feuerwehrraum in der Jagdschloßstr. 88 stattfindet.

Vortrag. Heute 6 Uhr abends findet im Saale Andrazejstr. 17, Hof links 1. ein Vortrag über das Thema „Was bedeutet die Wirksamkeit im Christentum?“ stattfinden. Jedermann freundlichst eingeladen! Eintritt frei.

Wieder Schlittenbahn. Der Frost hat den Schnee soweit gefestigt, daß nunmehr auch in der Stadt Schlittenbahn ist. Die Drochsenkutscherei haben ihre Schlitten hervorgeholt und machen gute Geschäfte. So ist denn die Schlittenfahrt, die zum richtigen Christfest gehört, nach Weihnachten gekommen.

„Am 7. Himmel“ heißt der Maskenball, den die „Freie Bühne“ am Silvester veranstaltet. Wir kommen auf das interessante Programm noch zurück.

Große Silvestermaske. Man schreibt uns: Auch der verbreiteten unbegründeten Gerüchte wird die von dem Lodzer Symphonie-Orchester veranstaltete große Silvester-Maske „Auf dem silbernen Globus“ unweigerlich am Mittwoch um 11 Uhr abends im Konzerthaus stattfinden. Karten sind im Konzertbüro von Mr. Strouck, Dzielna 12, und bei Stieberg und Ko, Petrikauerstr. 90, zu haben.

Amerikanischer Besuch. Wie man uns mitteilt, wird heute, 4 Uhr nachmittags, in der Kapitulnische Navrot 27 Herr Prediger Karl W. Sirzelec aus Amerika in polnischer Sprache einen Vortrag halten.

Verhaftung von Intendanten-Offizieren. Wie der „Rozwój“ berichtet, sind am Mittwoch die Intendanten-Offiziere Ober-Leutnants Kornaus, Gutmann und Jez verhaftet worden, unter der Anklage, verschiedene Mordränge begangen zu haben. Die Herren sollen verschiedene Lebensmittel auf Grund gefälschter Ausweise ausgefolgt und gegen Entgelt von den Heereslieferanten weniger Waren, als dies die Rechnungen aufwiesen, liefern haben lassen. Die Verhafteten, die nach Warschau geschickt wurden, sollen das verdiente Geld verjubelt haben. In die schmutzige Angelegenheit sollen auch Lodzer Kaufleute verwickelt sein.

Mit Gegenwärtigem teile ich dem geehrten Publikum ergebenst mit, daß ich am 20. Dezember d. J. das

Café-Restaurant im Hotel „Manteufel“

übernommen habe.

Mein Bestreben wird darnach gerichtet sein, dieses alte und bestrenommierte Etablissement, das sich als ein Treffpunkt der feinen Lodzer Gesellschaft des besten Rufes erfreut, unter meiner Leitung und der gütigen Unterstützung des verehrten Publikums auf der Höhe zu erhalten.

Abendlicher Künstler-Konzert: Prof. Brandt (Violine), Prof. Delben (Cello) u. Duniat (Klavier).

Küche unter Leitung hervorragender Köche.

Der Keller ist mit alten auserlesenen Weinen versehen.

Der „Weiße Saal“ und andere Räumlichkeiten stehen dem verehrten Publikum zur Verfügung.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll ergebenst

Oswald Rohnke.

„Freie Bühne“ (Zachodnia 53)

Leitung: Heinrich Zimmermann.

Sonabend, den 27. und Sonntag, den 28. d. Mts., 8 Uhr abends:

„Preciosa“

Romantisches Schauspiel von Fins A. Wolff. Musik von Carl Maria v. Weber.

Das Schauspiel weist auf:

- 1) Duettlied
- 2) Altkameradschaft
- 3) Die Preciosa (Chor)
- 4) Melodrama
- 5) Ballett

Preciosa — — — — —

Heute und Morgen 8 Uhr nachmittags:

„Der verunschene Prinz“

Großes Weihnachtsmärchen mit Ge'arg und Tanz

In den Pausen: Konzert des Orchesters.

Karten sind täglich von 11—1 und von 5—11 Uhr nachm. an der Theaterkasse zu haben.

- 6) Melodrama
- 7) „Im Wald, im Wald“ (Chor)
- 8) Einmal bin ich, nicht all eine (Solo)
- 9) Die Corn' erweckt (Chor)
- 10) Es klingen so freudig die Sterne (Chor)

Fr. Doktor Stenjel.

Am Silvesterabend

Maskenball

Stimmung, Humor, Satire.

Eintritt frei.

Karten sind täglich von 11—1 und von 5—11 Uhr nachm. an der Theaterkasse zu haben.

Gebrüder Gessner

Mechanische Seilerwarenfabrik und Flechtere

zeigen an, daß sie vom 1. Januar 1920 ihre Fabrik und Kontor nach dem eigenen Grundstück

Wulzanska Nr. 109

übertragen werden.

4914

„Eros“ beste Hautcreme

Unentbehrlich für Gesicht- und Handpflege.

Erhält. in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

4455

Helft der Feuerwehr!

Es ist zwar tief bedauerlich, wenn nicht gar beschämend für die reich entwickelte Stadt Lodz, daß eine ihrer ältesten Institutionen, die freiwillige Feuerwehr, an die Opferbereitschaft der Einwohner appellieren muß, um die Mittel zu ihrem weiteren Bestehen zu erlangen. Und doch ist es so. Die Lodzer freiwillige Feuerwehr steht sich in ihrer selbstständigen Existenz bedroht, wenn die Einwohnerlichkeit von Lodz, der sie stets in unermüdlicher Treue gedient, nicht den Willen zeigt, ihr durch freiwillige Gaben zu helfen. Die jährlichen Fehlbeträge wachsen und die Stadt will oder kann infolge der schwierigen finanziellen Lage, in der sie sich befindet, den Wünschen der Wehr nach größeren Subsidien nicht entsprechen; es bleibt ihr daher nur der einzige Ausweg, sich vertrauensvoll an die Lodzer zu wenden mit der herzlichsten Bitte, auch ihr einmal zu helfen.

Sie hat den Lodzern oft und viel geholfen. Zur Zeit, als die Industrie in der Blüte ihrer Entwicklung stand, hat sie, nicht selten unter den größten Gefahren, das Gut des Nächsten vor dem Feuer geschützt, kostbare Menschenteile aus dem Flammenmeer gerettet, wenn auch hin und wieder Läden in die Reihen der Brände gerissen wurden, die, getreu ihrer Devise: „Gott zur Ehre, dem Nächsten zur Wehr“ ihr Leben lassen mußten im Kampf mit dem entsetzlichen Element. Und als der Weltkrieg auch uns erreichte, auch in Lodz die Gefahr wuchs, daß das Leben und Eigentum unserer Bürger bedroht werden könnte, war es wiederum die Feuerwehr, die hilfsbereit eingriff und ihr mögliches tat, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Wir haben ihr unendlich viel zu verdanken und können ihr nicht alles vergelten, was sie für uns getan hat. Aber eins können wir: wir können ihr unseren Dank dadurch abstellen, daß wir ihr Beträge in Geld zuwenden, die, wie man uns mitteilt, in den Tagen vom 1. bis 6. Januar in den Häusern gesammelt werden sollen. Und wenn die Herren von der Feuerwehr nicht erreichen sollten, der hat noch am 6. Januar Gelegenheit, sein Scherlein für die Wehr auf der

Die Gesellschaft der Musikfreunde

teilt mit, daß ihr Saal, (Kruska-Str. 1) für Konzerte, Vorträge, Generalversammlungen, u. s. w. zu mieten ist. Auskunft erteilt die Vereinskassiererin täglich von 6—8.

485

Metallwaren-Fabrik

Gebr. Linde

In Barmen-Rheinland ist erstklassige Bezugsquelle für lackierte Schab-Decken die fortlaufend abgegeben werden können

Vertreter: Moritz Rütcher,

Wien II, Springergasse 13/8.

4368

Strasse oder in den öffentlichen Lokalen bezutragen, indem er ein Abzeichen kauft.

Es erübrigt sich wohl, diese Sammelkarte für die Feuerwehr unseren Einwohnern besonders ans Herz zu legen, denn sie wissen, wie tief sie in ihrer Schuld stehen, und werden es sich gewiß nicht nehmen lassen, ihre Gaben reichlich zu spenden. Auch die „Lodzer Freie Presse“ ist bereit, Spenden entgegenzunehmen und sie weiter zu leiten.

Ein Arzt gesucht. Der Magistrat gibt bekannt, daß im städtischen Spital in der Zatonnastraße 44 die Stelle eines Ordinators für innere Krankheiten (Mediziner) frei ist. Gehalt 500 M. monatlich. Angebote sind an die Gesundheitsdeputation einzureichen.

Für Augenranke. Am 1. Januar 1920 wird im städtischen Spital in der Zatonnastraße eine Abteilung für Augenranke eröffnet.

Flucht aus dem Gefängnis. Vorgestern nachts ist es 13 Häftlingen des Gefängnisses in der Milszstraße gelungen, über den Zaun auf das Nachbargrundstück zu gelangen und die Flucht zu ergreifen. Die Entflohenen werden fleckbrieflich verfolgt.

Der Referent der Schuldeputation. Herr Konrad Fiedler, verläßt vom 20. Januar 1920 seinen Posten.

Zur Bekämpfung der Tuberkulose. Dieser Tage fand eine Sitzung des Rates der Sektion zur Bekämpfung der Tuberkulose statt. Den Vorsitz führte Dr. Sterling. Es wurde beschlossen, den Magistrat durch Vermittlung der Gesundheitsdeputation zu bitten, die Räumung des Milzkrankenhauses in der Alexandroffstraße 115 zu befehlen, damit dort ein städtisches Spital für schuldige Kinder eröffnet werden könne. An die Aerzte und Spitäler soll eine Mitteilung versandt werden über die Behandlung der chirurgischen Tuberkulose. In den Tagesblättern soll ein Ausschreiben für das freigewordene Amt eines Arztes für das Kinderspital in der Alexandroffstraße und eines Chirurgen für chirurgische Zu-

berufung veröffentlicht werden. Die Frage der Bestrafung mit Röntgenstrahlen, von der die unbemittelten Einwohner von Lodz Nutzen gezogen haben, wurde von der Gesundheitsdeputation des Magistrats so geregelt, daß die Sektion zur Bekämpfung der Tuberkulose monatlich zehn Anweisungen zur Quarsbehandlung je 50 Mal und zehn Anweisungen monatlich zur Behandlung mit Röntgenstrahlen je 4 Mal ausstellen soll.

Von der Lodzer Polizeischule. Am 29. Dezember wurde der dritte Monatskursus der Schutzmannschule am Lodzer Polizeikommando abgeschlossen. Bei den Schlussprüfungen war der Oberkommandant der Staatspolizei Henszel zugegen. Auf der Schlussfeier hielt Polizeikommissar Brubelwiski eine Rede. Ferner hielt Starost Brozel eine Ansprache, in der er von den Polizisten treueste Pflichterfüllung forderte.

Diebstähle. Aus der Wohnung von Heides Brahmman, Dzielna 23, wurden Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 6000 M. gestohlen. Ferner wurde entwendet: aus der Wohnung von Rosalie Grom, Segelmannstraße 55, Kleidungsstücke im Werte von 5000 M., aus der Wohnung von Dora Krause, Zachodnia, Kleidungsstücke im Werte von 10.000 M., aus der Wohnung von J. Libow Kleidungsstücke im Werte von 5200 Mark.

Für das Greisenheim

wurde uns nachstehende Spende übermittelt, für die wir herzlichen danken:

durch Vermittlung des Herrn Pastors
Gerhardt von Familie Schön-
horn anstelle eines Kranzes auf
das Grab des Hermann Wähnel M. 50.—
Mit den bisherigen 276.50
Zusammen M. 326.50

Theater und Konzerte

Konzerte der Weihnachtswoche.

Zwei ganze Konzerte gab es in der Weihnachtswoche. Keine unserer Chorvereinigungen hatte es unterommen, sich mütig in die Bresche zu stellen, und ein dem Charakter des hohen Festes entsprechendes, größeres Werk aufzuführen. Seit Lodz steht, wurde hier wieder das Weihnachtsoratorium von Bach gesungen, noch hat man jemals den Versuch gemacht, durch festliche Chorausführungen dem musikalischen Element neue Nahrung zuzuführen, und damit einen vorbildlichen Einfluß auf die eigene Seele auszuüben. Haben wir doch in Lodz nicht einmal einen einzigen, namhaften gemischten Chor, dem das Studium eines Oratorienwerkes wichtiger wäre, als gemütliche Familienabende und Tanzkränzen!

So verging unsere Weihnachtswoche sang- und klanglos, denn die recht mäßigen Eindrücke, der vierten Symphonie, und der „Comont“-Ouvertüre Beethovens, waren kaum danach geeignet, so etwas wie Feststimmung in uns auszulösen.

Die einzigen bleibenden und wertvollen Eindrücke, gab uns Willi Bachhaus mit dem a-moll Klavierkonzert von Schumann, und dem in seinem Rezitalabend am ersten Feiertag einfach grandios gespielten Bachvariationen von Max Reger, die man, nach den offen gefassten, höchst mittelmäßigen allgemeinen Sonaten aus c-moll von Beethoven, und der köstlichen aus A-dur von Mozart kaum mehr erwartet hatte. Was hier vor allem auf fiel, war eine bei Bachhaus sonst ganz unerbörliche Gleichgültigkeit gegen die Zeitmaßcharakteristik, die sich bedauerlicherweise derart stark äußerte, daß sie der Mozartsonate allen Liebreiz verlor, und das höchst merkwürdige „Allegretto“ der „Sonate quasi una fantasia“ zum banalen Menuett herabwürdigte.

Dem Bestreben, durch möglichst schnelles, plattes Spiel jenen artistischen Effekt zu erzielen, den man fälschlicherweise Virtuosität nennt, fiel auch so manche Feinheit in der g-moll Ballade und den übrigen Werken Chopins zum Opfer. Auf die Bachvariationen muß aber deshalb noch einmal rückgeblickt werden, weil sie den Bachhaus darstellten, der uns schon vor mehreren Jahren die Überzeugung abgab, in ihm einen Meister anzuerkennen, der in seinen glücklichen Stunden das beste und wertvollste einer reichbesetzten, echten Künstlernatur zu geben vermag. F. T.

Freie Bühne.

Die Freie Bühne erhebt nicht Anspruch darauf, für eine Kunststätte gehalten zu werden, wie sie aus Rosenhain, Klein oder Wassermann geschaffen könnten; sie will lediglich Brücke sein, die von einem Nichts zu einem Etwas führt, und man wird es ihr einst danken, daß sie in diesem Bestreben nicht nachließ. Weiße Kreise haben ihre Aufgabe längst erkannt und lassen sich vom Besuch ihrer Aufführungen nicht abschrecken, wenn es einmal auch nicht so sein sollte, wie man es von einer Lodzer deutschen Bühne erwartet. Sie wissen, daß in der schweren Zeit des Lebens keine hohen Ansprüche an die Leistungen des hier vorhandenen Personals gestellt werden dürfen und lassen sich gern auf die Zukunft verweisen, denn einmal müssen die Fehler, die hinsichtlich des Deutschen Theaters begangen wur-

den, doch wieder gut gemacht werden, und daß uns die Freie Bühne dazu verhelfen will, ist klar zu erkennen.

Herr Heinrich Zimmermann gab am ersten Weihnachtstage ähnlichen Gedanken Ausdruck, indem er die Theaterbesucher anforderte, das Deutsche Theater in Lodz zu erhalten, so lange zu erhalten, bis es möglich sein werde, Berufschauspieler für die Lodzer Deutsche Bühne zu gewinnen. Er richtete den dringenden Appell an alle Deutschen unserer Stadt, nach Rufen dazu beizutragen, daß uns die gegenwärtig einzige Stätte deutscher Schauspielkunst erhalten bleibe. Um die Freie Bühne zu fördern, genügt schon ein Monatsbeitrag von 5 Mark, den zu zahlen gewiß nicht schwer fallen dürfte. Es wäre nur zu wünschen, daß recht viele diesem Rufe folgen und dies kleine Opfer bringen, um uns zu einem Deutschen Theater zu verhelfen.

Die Preciosa-Aufführung am Donnerstag stand auf recht erfreulicher Höhe, wenn man von einigen Mängeln in Chor und Orchester absehen will. Im Mittelpunkt des Interesses stand Frau Dr. Stenzel, die die Preciosa mit allen Eigenschaften eines tapferen, reichschaffenden und ehlich lebenden Heldenmädchens ausstattete. Herr Julius Arnott stand ihr als junger Carrasco treulich zur Seite. Bei lebhaftem Mienenspiel und sorgfältiger Diktion hätte sein Spiel noch mehr gewonnen. Die übrigen Mitwirkenden waren redlich bemüht, das ihre zum Gelingen des Ganzen beizutragen.

Hoffentlich sind die Bestrebungen der kleinen Gruppe, die zur Freien Bühne gehören, nicht vergeblich und führen dazu, daß uns in nächster Spielzeit die schönsten Werke deutscher Dichtung in einwandfreier Weise und in entsprechendem Rahmen geboten werden. Damit hätte die Freie Bühne ihr Ziel erreicht. H. K.

Freie Bühne (Rachonia 53). Heute, 3 Uhr nachmittags, geht das reizende Weihnachtsspiel „Der verzauberte Prinz“ in Szene. Das Märchen weist viele Zannummern auf. Das Interesse für das Märchen ist in der Kinderswelt sehr reg. Abends gelangt das romantische Schauspiel „Preciosa“ zur Aufführung. Das Schauspiel mit Gesang und Tanz weist eine Reihe von Musiknummern auf, wie „Im Wald, im Wald“ (Reinhold), „Der Preciosa“ (Chor), „Es blinken so lustig die Sterne“ (Chor), „Ein Sam bin ich, nicht alleine“ (Solo). Das Orchester leitet Bruno Müller. Karten sind von 11—1 und 5 Uhr nachm. ab, an der Theaterkasse zu haben.

Pawel Rohanski. Konzert. Uns wird geschrieben: Das montägige Symphonie-Konzert unter der Mitwirkung Pawel Rohanski hat das größte Interesse in unserer Stadt hervorgerufen. Es ist kein Wunder, daß herliche Spiel Rohanski und seine meisterhafte Schil bezaubert die Zuhörer. Herr Rohanski wird das Violinkonzert von Beethoven und Beethoven mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen. Es dirigiert Dr. Schulz.

Heute Konzert von Robert Peruz. Man schreibt uns: Der hervorragende Eigenvirtuose Robert Peruz tritt am heutigen nachmittägigen Konzert unter Leitung von Dr. Schulz auf. Die Konzerte von Robert Peruz erfreuen sich überall großen Erfolges und es ist nicht daran zu zweifeln, daß das Auftreten Peruzs in unseren musikalischen Kreisen Bewunderung erregen wird. Herr Peruz wird das Violinkonzert von Jacques Dalcroze mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen. Das Programm enthält die Symphonie von Rakhnifow. Karten sind von 10 Uhr ab an der Kasse des Konzerthauses zu haben.

Großer Theaterbrand in München. Bei einer Wiederholung von Wedelins „Schloß Wetterstein“ in den Münchener Kammerspielen kam es zu großen Vorfällen. Im zweiten Akt, dritte Szene, ging an der Stelle: „Um zwei Millionen ist jede Frau zu haben“, der organisierte Hölle los. Ein halbes hundert Leute brüllten, Signale ertönten, und es wurden Kartoffeln und Strohballen auf die Bühne geworfen. Die Schauspieler wurden so verjagt. Im Saal bildeten sich heftig schimpfende Gruppen, die derart tobten, daß der anwesende Polizeikommissar die Vorstellung abbrechen ließ. Eine Abordnung der Demonstranten ging zum Polizeipräsidenten, um zu erklären, daß sie die Aufführung von „Schloß Wetterstein“ nicht mehr dulden würden.

Verene u. Versammlungen.

Das Weihnachtstfest des Schul- und Bildungsvereins fand am 2. Feiertag in der Turnhalle des Sport- und Turnvereins unter großem Anhang der Publikum statt. Die Vortragsfolge enthielt eine Reihe interessanter Darbietungen, die mit der Ouvertüre „Mariana“ von M. Wallace, gespielt vom Vereinsorchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters A. Turner, eingeleitet wurden. Demnach folgten Vorträge folgte Hoffmanns Internationales „Dorckchen“. Hierauf sang der Vereinschor zwei Lieder: „Sonnamorgen“ von Müller und „Der Frühling, der kam“ von Fr. Riken, zwei Darbietungen des Vereinsorchesters: „Fruentob“ (Walter), „Fröhliche Weihnachten“. Die feierlich-kunstlerisch Empfinden des Festes dieser beiden Chöre, des Herrn Prof. Turner, verhalf den

Sängern und Spielern zu der Entfaltung ihres Könnens, wofür die Zuhörer ihr dank durch lauten Beifall zum Ausdruck brachte. Der Schwan, „Der Schöpfungsgeschichte“ wurde von den Mitwirkenden Herrn Müller, Frau Walter, Frau Dr. Stenzel, Frau E. Koschade sehr flott gespielt. Das Publikum lachte über die komische Situation auf der Bühne nach Herzenslust und spendete den Mitwirkenden lebhaften Beifall. Nach Forträumung der Tische und Stühle trat der Tanz in seine Rechte, der durch eine Polonaise eingeleitet wurde. Sodann folgte Walzer auf Walzer, One-Step auf One-Step, denen verschiedene Figurentänze angehängt wurden, welchen die Anwesenden in ausgiebigstem Maße huldigten. Es war bereits heller Morgen, als die letzten Teilnehmer den Heimweg antraten, in dem Bewußtsein, einige recht fröhliche Stunden verbracht zu haben.

Der Kirchengesangsverein „Cantate“ veranstaltete am 2. Feiertage eine Weihnachtstfeier, die zahlreich besucht war. Sie wurde um 6 Uhr abends mit dem Liede „Du fröhliche“ eingeleitet. Hierauf hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Dietrich, eine Ansprache über Titus 2, Vers 4: „Da erziehen die Freundschaft und Barmherzigkeit Gottes unseres Heilandes“. In seiner Ansprache führte Pastor Dietrich folgenden Satz: Was ist das Geheimnis der eigentlichen Anziehungskraft des Weihnachtstfestes, dem sich niemand entziehen kann? Weihnacht ist die Offenbarung der alles umfassenden Liebe Gottes, die in Jesu Christo sich auf die Menschheit in geheimnisvoller Weise herabläßt, um sie für Zeit und Ewigkeit zu segnen. Freuen wir uns dieser Nacht! Mögen wir darüber jubeln aus tiefstem Herzensgrunde, daß wir einen liebenden Gott haben, der sein Erbarmen ohne Unterschied der Personen, der Nationen, des Alters, der Herkunft allen schenken will, aber lassen wir die Freundschaft Gottes auch in andere Menschenherzen hineinleuchten. Leider ist das Christentum bei vielen nur tote Lehre geblieben und nicht wahrhaftiges Leben geworden. Das hat sich furchtbar gerächt. Unsere harte Gegenwart ist die verhängnisvolle Frucht dieser traurigen Tatsache. Daher ist es Aufgabe aller ernsten Christen, die prahlende Gottesliebe sowohl in die Seele des beglückten wie auch in die finsternen kalten Stuben der Armen hineinleuchten zu lassen. Nach der Ansprache wurde vom gemischten Chöre des Vereins unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Alois Buial, „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen. Hierauf folgten Deklamationen, musikalische und andere Aufführungen in gutgewählter Reihenfolge ab. Das aus den Gebirgs- und Tälern und Toren bestehende Quartett brachte die „Zur Psalmen“ tadellos zu Gehör. Die Musiker traten rege und wohlgeordneten Beifall, ebenso die in dem darauf zur Aufführung gelangten Singpiel „Die Weihnachtsgeschichte“ Mitwirkenden.

Der Gesangsverein „Cantate“ hat durch die Veranstaltung des Vereins erbracht, daß er in gelangweiliger Hinsicht auf der Höhe seiner Aufgabe steht und seine Mitglieder und Gäste in sehr gediegener Weise zu unterhalten versteht. Der Abend dürfte allen Beteiligten in angenehmer Erinnerung bleiben.

Weihnachtsfeier im Lodzer Sports- und Turnverein. Obwohl zu dieser Feier nur Mitglieder des Vereins und einige Gäste Zutritt hatten, strömte doch am ersten Weihnachtstage eine so große Zahl von Teilnehmern nach der Turnhalle in der Raoninastraße 82, daß bereits um 6 Uhr buchstäblich kein Platz mehr zu finden war. Im Vestibulum und im Saale herrschte denn auch bald ein fröhliches Treiben. Dem Tanz, zu dem ein vorzügliches Streichorchester aufspielte, wurde ununterbrochen von 5 bis 10 Uhr abends gegolten, worauf eine Unterhaltung für die Aufführung eintrat. Der aufgesetzte Einakter „am Weihnachtabend“ war den festteilnehmern zu einer vollkommenen Abwechslung. Die Mitwirkenden belustigten recht viel Gesicht und guten Willen. Den Schluß gab Herr Hoffmann, dessen Tochter Fr. Hilger, Hagen nach zu: Sie die Herren: Wapl als Doktor, Kunge als Kaufmann und in einer kleinen Rolle Herr Schulz. Dem Einakter folgten Einzelschritte. Bei Verall ernteten die Herren Felde und Pog in einem Duell, dem sich ein humorvoller Solo Vortrag des Herrn Felde, „Der Doktor an der Hand“, folgte. Der Herr Felde überließ dann wieder der Tanz in seine Rechte, der bis nach 12 Uhr nichts anhält.

Aus der Heimat.

Alexandrow Systematischer Diebstahl in Verpflegungsausschuss. — In Petersburg. Unter dem Verdacht, im Alexandrower Verpflegungsausschuss systematisch und seit längerer Zeit Lebensmittel einzuheben, wurde der Angestellte des Ausschusses, Mager, verhaftet und nach Lodz überführt. — Seit längerer Zeit ist Alexandrow allabendlich in tiefen Fäulnis gehüllt. Des Rohmangels wegen liegt das Elektrizitätswerk still.

Rechtserklärung. Am kommenden Sonntag, den 4. Januar 1920, wird das Stadtschloß in Lodz im Saale des Gesangsvereins „Cantate“, Kallischer Straße, das Weihnachtsspiel „Der Schöpfungsgeschichte“ des Symphonie-

Konstantynow. Weihnachtsfeier der evangelischen Schule. Am Nachmittage des 2. Weihnachtstages veranstaltete die evangelische Schule im Vestale eine Weihnachtsfeier, deren Garaus zur Errichtung einer Schulbücherei bestimmt ist. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch den Gesang des Liedes: „Du fröhliche“, worauf Herr Pastor Schmidt eine Begrüßungsansprache hielt, in der er mitteilte, daß gegen 200 M. Eintrittsgeld eingeflossen sei. Es folgte ein Festspiel zum hl. Abend, worauf Vorträge, Lieder und Gedichte in schöner Reihenfolge einander ablösten. Hervorgehoben zu werden verdient aus dem 20 Nummern umfassenden Programm der Vortrag „Sieh, ich verkünde euch große Freude“, mit Zacharias, dem Engel, Gabriel, Maria und dem Hirten und „der böse Robert“ der vom Knecht Ruprecht für seine Unarten zur größten Peinlichkeit aller in den Sack gesteckt wurde. Mit einem Schlußgedicht, einer Ansprache des Lehrers Gröhinger und dem Liede „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ fand die Feier, die auf alle Anwesenden den besten Eindruck gemacht haben dürfte, ihr Ende.

Raubüberfall. Traurige Weihnachten bereiteten Banditen, von denen einer meistert war, der Familie Eduard Braun in Zapodnia. Am Sonntag abend drangen 9 dieser „Helden“ in das Haus ein, misshandelten die Bewohner, luden Wäsche und Kleidung auf den Wagen des gerade zu Besuch dort weilenden Schwiegersohnes Hermann Brandt aus Zapodnia, der den ungebetenen Gästen außer dem Gehalt noch seinen Pelz, Stiefel und 5000 M. überlassen mußte, fesselten und sperrten alle in den Stall und fuhren davon. Einem während dieses Überfalles hinzukommenden Nachbarn nahmen die Räuber 500 M. ab.

Wohlwollen. Schenkung. Wie Herr Pastor Wösch von der Kirche zur allgemeinen Kenntnis brachte, hat der Kirchengemeinderat, Herr L. Bauer 50 neue Gesangbücher: 25 deutsche und 25 polnische, zum allgemeinen Gebrauch in der Kirche geschenkt, weil sich viele Gemeindeglieder in Folge der großen Teuerung sich solche nicht anschaffen können. Er stellte die Bedingung, daß für den jedesmaligen Gebrauch 50 Pfennige entrichtet werden müssen. Dieses Geld soll zum späteren Einbinden der Bücher, wenn sie schadhaft geworden sein werden, oder zur Anschaffung solcher verwendet werden. — Ein hübsches Geschenk, schade nur, daß ein so hoher Satz für den Gebrauch angelegt wurde! 50 Pfennig sind für einen wohlhabenden nicht viel, der kann sich jedoch auch ein Gesangbuch kaufen, für den Unbemittelten aber, der sich kein Buch kaufen kann, sind 50 Pf. immerhin viel Geld. Wenn es schon ein Geschenk ist, so könnte der Satz so bemessen sein, daß auch der Ärmste sich das Ausleihen leisten kann. 20 Pf. wären auch genug. — Der selbe Herr sicherte der hiesigen Gemeinde auch einen ewigen Kirchenbeitrag durch Schenkung eines Kapitals von 10 000 M. in polnischer Staatsanleihe, von dem die Zinsen jedes Jahr als Kirchenbeitrag verwendet werden sollen, auch wenn der Schenkende nicht mehr unter den Lebenden weilt. Schönen Dank dem Geber!

Polen. Warnung für Goldhändler. Ein neunjähriges Mädchen aus Kalisch, das hier Gold aufkaufen wollte, hatte einen richterlichen Strafbefehl in Höhe von 500 Mark erhalten. Auf ihren Einpruch hin hob die 3. Kammer des Landgerichts den Befehl auf und verurteilte das Mädchen zu 1500 M. Geldstrafe und 6 Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Telegramme.

Um Polens Grenzen.

Generalabsicht vom 27. Dezember 1919.

Staats- und weltbrüderliche Front. Während Erkundungsgefahrten an der Duna wurden eintausend achtzig Soldaten gemacht. Ein Angriff der Bulgarer gegen die Duna wurde abgeblasen.

Polnische Front. Deswegen von Polonny belagerte Erkundungsgefahr.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes. Vatter, Oberst.

Die Ökologische Frage gelöst.

Warschau, 27. Dezember. (Pat.) Das Ministerium des Inneren erteilt die telegraphische Nachricht, daß Clemens in einem Briefe vom 22. d. Mts. an die polnische Friedensdelegation die Mitteilung macht, daß der Oberste Rat der Schlossen hat, die Ausführung der Bestimmungen, laut welcher Ökologien unter die Verwaltung Polens für den Zeitraum von 25 Jahren gestellt werden sollte, bis auf weiteres aufgeschoben worden sei, mit dem Vorbehalt, diese Frage einer neuer Besprechung zu unterwerfen.

Paris, 27. Dezember. (Pat.) Der neuernannte Minister des Inneren Patelet hat in den Verhandlungen bezüglich der Ökologischen Frage gute Ergebnisse erzielt. Der 2-jährige Verwaltungszeitraum wurde zurückgezogen und Ökologien

wurde Polen zur unbegrenzten Verwaltung übergeben. Am Freitag fuhr der Außenminister Patelet in Begleitung des Gr. Jamoysti nach London, wo er mit Lloyd George in dieser und in der Frage der Grenzregulierung konferieren wird.

Die Verpflegung Mitteleuropas.

Lyon, 26. Dezember. (Pat.) Auf die Intervention Dr. Berges antwortend, erklärte Lord Curzon, daß bis zur künftigen Ernte für die Verpflegung und für Kohle 140.000.000 Dollars ausgegeben werden müssen, um der Krisis, die Mitteleuropa bedroht, zu begegnen. Die Frage des in Betracht kommenden Kreises hängt nicht nur von England ab, sondern erfordert die Mitarbeit der Vereinigten Staaten.

Die deutschen Kolonien.

Wien, 26. Dezember. (Pat.) Dr. Korr. Bär melde aus Paris: Der japanische Delegierte reichte auf der Friedenskonferenz einen Protest ein gegen die Zuteilung der Insel Samoa an Japan, weil Japan gegen die Angliederung von Neu Guinea, des Bismarckarchipels, der jüngsten Karolinen und der Marshall-Inseln an Japanien

Eisenbahnunglück.

Lyon, 26. Dezember. (Pat.) Auf der Strecke Lille-Paris, in der Nähe von Roubaix, fiel ein Zug mit einem Güterzug zusammen. Es wurden 12 Personen getötet und 25 verwundet.

Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Lyon, 26. Dezember. (Pat.)

Wie aus Berlin gemeldet wird, soll der Direktor der Hamburg Südamerika Linie erklärt haben, daß die deutsche Reichsregierung an der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte bestimmt habe.

Neue Schriften.

Offhand. Monatschrift für die Kultur der Ostdeutschen, herausgegeben von Dr. Richard Gatz, Schriftleitung: Hermannstadt (Hannover), Spöring, 3. J. St.

Kirchliche Nachrichten.

Baptisten-Kirche, Nawrota-Str.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger W. Wösch. — Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst in polnischer Sprache. Prediger K. Szejter aus Amrita. — Nachmittags 6 Uhr: Lektüre. Prediger M. Jordan. — Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Mittwoch abends 8 Uhr: Schwere Gottesdienst. — Donnerstag, neun Uhr, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Baptisten-Kirche, Krowka-Str.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger J. Szejter. — Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger W. Wösch. — Im Anschluss: Jugendverein. — Mittwoch abends 8 Uhr: Schwere Gottesdienst. — Donnerstag, neun Uhr, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Baptisten-Kirche, Salutz,

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch abends 8 Uhr: Schwere Gottesdienst. — Donnerstag, neun Uhr, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Adventisten-Gemeinde.

Lodz, Andzja-Str. 17, Hof links 1.
Sonntag, den 28. Dezember, 6 Uhr abends: Thema: „Was bedeutet die Wiedergeburt im Christentum?“ — Mittwoch, den 31. Dezember, 7 Uhr abends: Thema: „Der große rote Dachs.“ — Sonnabend, den 3. Januar, 10 Uhr vorm. Gottesdienst. — Jedermann freudig eingeladen! Eintritt frei.

Warschauer Börse.

	27. Dezember.	28. Dezember.
6% Obl. d. St. Warschau 1916/18	—	210—205—210
5% Obl. d. St. Warschau 1917 auf 100	99 8 1/2, 100.00	—
5% Obl. d. St. Warschau 1917 auf 100	12 1/2, —20	—
5% Obl. d. St. Warschau 1917 auf 100	—	—
4 1/2% Pfandbriefe d. Agarb. A. und B.	197.125 50/100	202.50/2 1/2 200
4 1/2% Pfandbriefe d. Agarb. A. und B.	195.50/100 1/2 50	193.93 30/100 197
4 1/2% Pfandbriefe d. Agarb. A. und B.	—	194.195.0 0/100
4 1/2% Pfandbriefe d. Agarb. A. und B.	—	19.93 96
5 1/2 Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf 100	220.221.223.21	227.221.223.218
4 1/2 Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf 100	203	200
5 1/2 Pfandbriefe d. Stadt Lodz	165	—
5 1/2 Pfandbriefe d. Stadt Lodz	158—160	150.155
5 1/2 Pfandbriefe d. Stadt Lodz	160.165	158.160.157
Damarsch 1000er	51.75—53.25	51.75—53.25
Damarsch 1000er	46.50	—
Damarsch 1000er	11.50.10.75	12.50.11—11.50
Damarsch 1000er	—	—
Damarsch 1000er	443—487.50	440—445
Damarsch 1000er	198.111	112.118—112
Damarsch 1000er	—	96—
Damarsch 1000er	79.25.83.50	73.50.77.75.0
Damarsch 1000er	—	—
Damarsch 1000er	20.75—0.25	—
Damarsch 1000er	—	—
Damarsch 1000er	—	—

Druck: „Lodzger Druckerei“, Belarzewa Str. 85.

Biegelstr. 18

4989

Eine unglückliche Stadt.

Eine kürzlich aus Riga in Stockholm eingetroffene Person erzählt: Riga ist eine der unglücklichsten Städte. Das Ende des Weltkrieges hat der Stadt noch keinen Frieden gebracht. Vor wenigen Wochen lag Riga unter dem Artilleriebeschuss der Russen, seine Vorstädte wurden von den Letten und den Entente-Kriegsschiffen beschossen. Riga leidet seit unter der Bolschewikenherrschaft ist in der ganzen Welt bekannt. Aber auch heute ist die Lage in Riga traurig und düster und die Zukunft blickt eine barge dunkle Ungewissheit.

Die Beschießung durch die Russen hat verhältnismäßig wenig Schaden zugefügt. Es wurden nur die Straßen und Plätze am Dünauer beschossen, von wo aus lettische Artillerie feuerte. Sehr gelitten haben jedoch die Vorstädte Lohrberg und Dagensberg, auf die das schwere Feuer der englischen Kriegsschiffe gerichtet war. Viel mehr als die Beschießung haben Plünderungen die Stadt heimgesucht. Vollständig ausgeplündert sind u. a. die am Bollwerk liegenden Geschäfte, die mit eben importierten Waren reich gefüllt waren. In der letzten Zeit waren viele schwedische und holländische Schiffe eingetroffen, deren Ladungen wegen Zahlungsunfähigkeit der Rigaer Kaufleute nicht bezahlt werden konnten und die infolgedessen für Rechnung und Gefahr der ausländischen Firmen in den Rigaer Speichern aufgestellt wurden. Plündernde Soldaten und andere Hooligans haben dieser Speicher aufgedrungen und die dort aufgestellten Waren: Derge, Speck, Kaffee, Stiefel usw. geraubt. Schwedische und holländische Firmen haben dadurch enormen Schaden erlitten. Seitens der lettischen Regierung ist allerdings der Befehl erteilt worden, auf plündernde Soldaten zu schießen, diese Maßnahme blieb aber, wie so manche andere, wirkungslos.

Auch offener Raub von bewaffneten Soldaten, die auf Lastautomobilen ihre Streifzüge ausführen, sind an der Tagesordnung gewesen. Die Manufakturwaren in Dubin und Kurie sind so ausgeplündert worden, ebenso viele Gold- und Silberwaren, z. B. der von Gordon, wobei sich in diesem Fall sogar lettische hantelnde Schweine beteiligt haben, die auch bei der Ausraubung eines Juwelengeschäftes mitwirkten. Juden pogrome vervollständigen das traurige Bild der heutigen Zustände Riga's. Es herrscht eine ausgesprochene antisemitische Stimmung. Das Börseviertel, das von vielen Juden bewohnt ist, ist, wie mehrfach zur Bolschewikzeit, militärisch umstellt worden, die dort befindlichen Juden wurden verhaftet und all ihr Geld wurde ihnen abgenommen. Jüdische Kaufleute werden täglich beraubt und die Inhaber oft ermordet. An einem Tage allein sind (bei einer nur einige tausend Köpfe betragenden jüdischen Bevölkerung) 38 jüdische Beerdigungen festgestellt worden. Es handelte sich um größten Teil um Opfer der pogromistischen Soldatenteufel.

Natügemäß leidet der Handel durch solche unruhige Zustände. Sämtliche Läden, mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte in der Altstadt, sind geschlossen, nur in den Vorstädten gibt es hin und wieder offene Geschäfte. Die Banken, die kein Geld haben, sind geschlossen, die Kaufleute können ihre Geschäfte nicht betreiben, da mit den ausländischen Importeuren wegen Mangels an Valuta nur der Tauschhandel möglich ist und die einzigen ausführbaren Waren, Eisen,

Geschäftsstelle

Deutschen Sejmabgeordneten

Lodz, Rozwadowska-Straße Nr. 17.

Sprechstunden von 10—1 Uhr nachm.

Schrot, Lumpen, etwas Nuthölzer und Ziegelsteine sind.

Mehrlich wie in Riga sind die Zustände auf dem flachen Lande Polands. Die Gutbesitzer können auf ihre Besitztümer nicht zurück, weil die örtlichen Gemeindefunktionen, denen gegenüber die Regierung machtlos ist, dieses nicht zulassen. Die Güter werden zum Teil von den Gemeinden verwaltet und beackert, zum Teil brach liegen gelassen. Den kleingrundbesitzenden Bauern geht es ebenfalls schlecht. Der Verkauf der landwirtschaftlichen Produkte im Freihandel ist untersagt. Es wird eine scharfe Pflichterfüllung zu einem niedrigen Preise von den Gemeinden verlangt, die in erster Linie den „Landlosen“ zugute kommen. Diese erhalten z. B. Roggen für 6 Rubel das Pud und treiben damit einen schwindelhaften Schleichhandel mit den Städten, denen sie das Getreide zu 120 Rubel und mehr verkaufen. Selbstverständlich verlieren die kleingrundbesitzer jegliches Interesse am Anbau ihres Landes und haben ihre Acker oft nicht mit Wintergetreide besät.

Die Regierung Umanis befindet sich in einer sehr kritischen Lage. Einerseits steht sie im schärfsten Gegensatz zu den beständigen Bauern, denen die immer radikaler werdende Regierung für ihre Zukunft gefährlich erscheint, die unter den radikalen Requisitionen und großer Versteigerung der Barmittel zu leiden haben und die die Republik Lawa nicht als lebensfähig ansehen. Die Führer der lettischen gemäßigten Parteien Kraslawin und Weinberg verhaftet waren gewesen und erst auf Druck der Amerikaner wieder freigelassen worden. Die von diesen beiden Politikern vertretene Richtung strebt eine Annäherung an das gegenrevolutionäre Russland an, weil das Vertrauen zu der jetzigen Regierung absolut fehlt. Eine viel größere Gefahr für Umanis bilden jedoch die radikalen sozialdemokratischen Kreise, die sowohl in der Stadt im reichlich vorhandenen Proletariat, wie auf dem Lande im unruhigen Element der „Landlosen“ die Majorität der Bevölkerung bilden. Diese Kreise, die vom radikalen Menders geführt werden, sind für eine Annäherung mit den Bolschewiki und haben im Volksterrat radikale Forderungen, wie Enteignung des Großgrundbesitzes, sofortiger Frieden mit den Bolschewiki, allgemeine Amnestie und Ausschaltung aller Nichtletten aus der Regierung aufgestellt. Der geringe Einfluß der nationalen Minoritäten und der bürgerlichen Elemente lettischer Nationalität soll vollständig ausgeschaltet werden. Bezeichnend ist, daß im Volksterrat für den Frieden mit den Bolschewiki eine große Mehrheit vorhanden war.

In allen lettischen Kreisen, mit Ausnahme der kleinen Regierungspartei, die sich nur auf die Beamenschaft und niedrige lettische Intelligenz stützt, hält man die Regierung Umanis für absolut lebensunfähig. Nach der Lage der heutigen Verhältnisse muß jede neue Regierung in Lettland wesentlich radikalere werden. Sie würde den bolschewistischen Prinzipien die Türen öffnen, und ein bolschewistisches oder pseudo bolschewistisches Lettland und Riga sind die Gefahr, die drohend ihr Haupt erhebt.

Sofales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die Juden und die Sonntagsruhe. Wie der „Kurjer Nowy“ und der Warschauer „Tag“ aus bestinformierter Quelle erfahren, beabsichtigen die maßgebenden Kreise, die Frage der Sonntagsruhe in Bezug auf die jüdische Bevölkerung derzeit nicht endgültig zu entscheiden. Diese Kreise erkennen, daß die sofortige Durchführung der Sonntagsruhe in ihrem vollen Umfange den vollständigen Ruin des wirtschaftlichen Lebens der Juden bedeuten würde, was natürlich nicht ohne starke ungünstige Rückwirkung auf die gesamte wirtschaftliche Lage des Landes bleiben würde.

Konfessionszwang für den Handel. Die juristische Unterkommission des polnischen Landtages begann die Beratung eines neuen Gesetzesvorschlages, der im Handel den Konfessionszwang einführen will. Vornehmlich soll der Handel mit Nahrungsmitteln, Rohstoffen und unentbehrlichen Gebrauchsgegenständen an eine Konfession seitens der oberen Verwaltungsbehörden gebunden sein. Die Behörde soll diese Handelskonzessionen nur für begrenzte Dauer erteilen und die Macht haben, sie jederzeit ohne Angabe von Gründen zu widerrufen. Es soll auch vorgesehen werden, daß der Handelsminister im Verein mit dem Ernährungsminister das Recht eingeräumt erhält, diesen Konfessionszwang auf andere Handelszweige auszudehnen.

Zählung sämtlicher Eisenbahnwagen Europas. Der gemeinsame Verkehrsausschuß in Wien hielt unter dem Vorsitz des General-Sancc Beratungen ab, in denen die Zählung der Wagen in ganz Europa auf Grund der Entscheidung des Obersten Rates in Paris zur Sprache kam. Die Zählung war auf den 7. Dezember 1919, den 4. Januar und 1. Februar 1920 festgelegt. Der erste Termin konnte jedoch wegen der Kürze der Zeit nicht durchgeführt werden, weshalb beschlossen wurde die Zählungen am 4. Januar und 1. Februar durchzuführen; die dritte Zählung, die der Wirtschaftsrat wünscht, wird erst in London festgesetzt werden. Dorthin müssen auch von den einzelnen Staaten alle Zählungsergebnisse eingesendet werden.

Zuschüsse für jüdische Einrichtungen. Die jüdische Gemeindeverwaltung zählte an folgende jüdische Vereine Zuschüsse aus: Handwerker-„Talmud Tora“ 1000 M., Rabbiner Maifels „Talmud Tora“ 1000 M., Waisenhäuser in der Bolnocrast 1000 M., Handwerkerschule 600 M., Verein „Kinderland“ 500 M., Synagoge 500 M., Bifur Cholin 100 M., Kinderspital in der Smugowast 350 M., Griefenheim 1000 M., „Nachas-Padas“ 1000 M., „Esras Jemim“ 750 M., Jüdischer Wohltätigkeitsverein 1000 M., Wächnerinnenklub 500 M., Gesellschaft „Ein Tropfen Milch“ 500 M., Posnanisches Hospital 1650 M.

„Dombrowa Gurnicza“. Der „Monito Polki“ meldet: Auf Beschluß des Herrn Ministers für innere Angelegenheiten wurde der Name der Stadt „Dombrowa“ in „Dombrowa Gurnicza“ geändert.

Rätsel.

Magisches Quadrat.
Von R. Walb, Lodz.

a	a	c	d	e	g	h	Staat
h	i	i	i	i	i	i	Fluß
k	k	l	l	n			Philosoph
	n	o	s	a			Titel
		s	h	a			Wüste
			w	y			Stadt
							Selbstmord

Bei richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben den Namen eines Staatsmannes.

Besuchskartenrätsel.
Von Heinrich Pflüger.

S. B. Loch.
Neu.

Was ist der Herr?

Lösungen der Rätsel

aus der letzten Sonntagsausgabe.

Weihnachts-Rätselsprung:

Hörst Du durch die Abendkille
Lönen heiligen Glockenklang,
Hörst Du von den Sternen droben
Jubelnder Engel Lobgesang?
Fülle mit o Menschenherz,
Fülle mit voll seliger Freude —
Vergiß Dein Leid vergiß den Schmerz,
Weihnacht, Weihnacht ist ja heute!

Rätsel.

Tant — Tanz.

Besuchskarten-Rätsel.
„Polizeisekretär“.

Richtige Lösungen sandten ein:

Für ein Rätsel: Herr Gunt mit: „Ich gratuliere herzlich“ an die Preisträger, „Das kranke Elschen“, mit Gruß an den Dattel und den ganzen Rätsellöserkreis.

Für zwei Rätsel: Hugo Sondner, Heinrich Pflüger, Herbert Wlaschewski, M. Rase, Rieger, Elise aus Tomachow mit freudl. Grußwörter an Akt. Ges. M. Schneider u. Co., Kamilla und Elise Pakitt.

Für drei Rätsel: Magarete S., „Das dreiblättrige Kleeblatt“ mit Gruß an den Dattel und den ganzen Rätsellöserkreis.

Briefkasten des Rätsellöserkreises.

H. U. Aus technischen Gründen kann das Rätsel nicht gebracht werden.
M. S. Aber, liebes Nächstes, glaubst Du, der Dattel sei so kleinlich? Schönen Gruß!

Försters Hannechen

Roman von W. Nordau.

(20. Fortsetzung.)

Eines Abends fuhr Graf Artur dem Geiger Berger nach und sah, wie dieser hinter einem Gittertor verschwand.

Er blieb am Gitter stehen und machte sich so seine eigenen Gedanken. Sollte irgend eine reiche Bedame mit dem interessanten Musiker hier abseits des Weges sich ein Jodel eingerichtet haben?

Der Graf überlegte noch, wie er den Namen der Bardehausbewohner erfahren könnte, und nicht im Mondlichte die über dem Tore angebaute Mauer in sein Nozibach.

„Morgen werde ich es erfahren, für heute ist es zu spät“, sagte er sich.

Da erklangen ferne Orgeltöne. Sie kamen aus der Tiefe des Parks.

Kein Mensch rührte sich, der Lärm von Monaca, welcher selbst jetzt ganz erklärbar, drang nicht herüber, kaum daß vom fernen Meerufer her ein leises Summen ertönte, das Auf- und Niedersteigen der Bogen.

Durch die Mondnacht zogen die feinen Klänge von Egon Berger's Geige. Der Graf gab nicht viel auf Musik dieser Art, dazu war er im tiefsten Innern viel zu prosaisch angelegt. Jetzt aber blieb er doch stehen, gleichsam festgehalten von einer unsichtbaren Macht.

Diese Musik padte ihn im ersten Momente mehr, als er sich selbst zugestand.

Dann brach sie ab.

Eine Weile blieb es still.

Der Graf hätte jetzt eigentlich Ursache gehabt, nach Monte Carlo zurückzukehren.

Aber statt dessen trat er an das Gitter heran und versuchte zu öffnen. Es gelang ihm nicht. Vergeblich wollte er sich entfernen. In diesem Augenblicke knirschte der Sand im Innern des Gartens. Es kam jemand. Ohne sich zu rühren, blieb Artur stehen.

Es war der alte Hausmeister, welcher nach seiner Gewohnheit und auch auf den Wunsch Wera's stets um diese Zeit nachsah, ob das Gitter des Parks auch gut verschlossen war. Der Alte bemerkte sofort den im Mondlichte auf dem Wege stehenden Fremden. Er sah auch, daß er es mit einem sehr eleganten Manne zu tun hatte.

Graf Artur trat nun an das Gitter heran, sagte nach dem Gute und sagte höflich:

„Um Vergebung! Ich komme hier zufällig vorüber, wohne im nächsten Landhause. Wer ist der Künstler, welcher vorhin spielte?“

Der Alte lächelte.

„Nicht wahr, mein Herr, ein wunderbares Spiel? Das findet die gnädige Baroness auch!“

„Der Herr ist wohl der Vater der Baroness, welche Sie soeben erwähnten?“

Der Hausmeister lachte.

„Nicht doch! Der Herr, welchen Sie vorhin hörten, ist ein junger Primgeher aus der deutschen Kapelle von Monte Carlo!“

„Ah — Monsieur Berger?“

„Ganz recht! Kennen Sie den Herrn?“

„Wer von den Besuchern des Cafe de Paris kennt ihn nicht! Und der Künstler wohnt hier in der Villa? Wohl ein Protege der Baroness?“

Sie vergehen die Neugierde schon, aber als Nachbar —

Artur gab sich den Anschein eines harmlosen Plauderers.

„Da ist'n Sie doch, mein Herr!“ versetzte der Alte eifrig. „Der Berger ist ein äußerst solider Mann und wohnt bei uns im Diensthause, Mansarde. Er liebt den Lärm von draußen nicht. Die gnädige Baroness ist ihm allerdings sehr gewogen, seines Spieles wegen — vielleicht auch, weil er ein so hübsches Wesen mit sich herumträgt. Wenn der Standesunterschied nicht gar so groß wäre, könnte es ja sein, daß sich etwas entwickelte. Aber so, das begreifen Sie wohl, mein Herr!“

Der Hausmeister hatte während dieser Worte, beinahe ohne sich dessen gewahr zu werden, das Gitter geöffnet, um mit dem Herrn, den er für einen vornehmen Kavaliere halten mußte, besser sprechen zu können.

Jetzt begann das Geigenspiel von neuem.

„Das ist ja ein förmliches Nacht-Jodel, was sich dort hinter den dunklen Bäumen abspielt!“ warf der Graf hin.

Dann, nach einer Weile des Lachens, setzte er hinzu:

„Die Baroness ist — mit Familie hier?“

„Nein, allein! Nur, eine Gesellschaftsdame und Dienerin begleiten sie.“

„Eine Deutsche? Als Nachbar wäre es eigentlich nur angebracht, wenn ich den Damen meinen Besuch abstatten würde — morgen oder die nächsten Tage.“

Der alte machte eine abwehrende Bewegung.

„Ich glaube nicht, daß Sie damit Glück haben, mein Herr. Die Dame empfängt niemand.“

„Schade! Ist sie krank?“

„Nein; aber wohl etwas schwermütig. Das versteht unfeiner nicht so!“

„Um —! Wie sagte Sie doch, daß die Baroness heißt? Vielleicht können wir uns sogar?“

Der Alte ließ sich wirklich fangen.

„Habe ich es schon gesagt? Baroness Wera von Zienhausen!“

Graf Artur hatte irgend einen Namen zu hören erwartet, nur diesen nicht.

Vediglich aus künftiger Neugierde hatte er gefragt, weil er bei seiner Lebensauffassung einfach gar nicht anders annahm, als daß diese Baroness gleich einer Fürstin Chimay mit dem Musiker ein Verhältnis unterhielt und sich nur aus diesem Grunde hier verhielt hielt.

Es war gut, daß der Alte sich mit dem Gitter zu schaffen machte, sonst hätte er unbedingt die Veränderung bemerken müssen, welche in dem Gesicht des Grafen vor sich ging. Wera!

Der Flüchling, den er fern wählte in Zienhausen oder sonstwo in Deutschland — hier in seiner nächsten Nähe, zusammen mit dem Musikanten, dem echten Grafen!

Der Gott, spielte das Schicksal hier wirklich eine Komödie?

Mit einem Schlage stand wieder alles lebendig vor ihm, Wera, ihre schlank, lebensvolle Gestalt, das Weib, welches sich ihm einst in voller Liebe hingab und das ihn nun verachtete. Er knirschte mit den Zähnen vor Wut.

„Ich muß hinein zu ihnen!“ knirschte er.

„Noch diese Nacht! Verflucht der Fiedler mit seinem Instrument! Sie ist mein Weib! Auch jetzt noch! Die Scheidungsurkunde befindet sich noch nicht in meinen Händen. Ich kann sie zwingen, mit zu Willen zu sein, heute wenigstens noch! Morgen ist es vielleicht schon zu spät!“

Nach wenigen Minuten des Wartens lehnte er wieder um und schritt das Gitter der Villa ab. Er trat sofort ein und schloß die Tür hinter sich wieder zu.

(Fortsetzung folgt)

Ogłoszenie

w sprawie podatku od psów.

Przystępując do sporządzenia rejestru podatku od psów za rok 1920 Magistrat m. Łodzi wzywa wszystkich posiadaczy psów, aby zgłosili psy swoje do podatku za rok 1920 w biurze Oddziału Podatkowego przy Placu Wolności № 2 (lewa oficyna, I piętro, pokój № 3) w czasie do dnia 15. stycznia 1920 r.

Uchylający się od tego obowiązku pociągnięci będą do odpowiedzialności w drodze sądowej z art. 38 i 139 kod. karn.

Jednocześnie Magistrat podaje do wiadomości, że do rejestru podatkowego za rok 1920 wpisani będą prócz nowych wszyscy dotychczasowi podatnicy, o ile do dnia 15. stycznia 1920 r. nie zawiadomią Oddziału Podatkowego o pozbyciu się psa. Jeżeli kto z pośród nich, nie posiadając już obecnie psa zażąda wykreślenia z rejestru dopiero po tym terminie, obowiązany będzie uiścić mk. 5.— tytułem kosztów, spowodowanych opóźnieniem zawiadomienia.

O terminie uiszczenia podatku i wysokości kwoty podatkowej za rok 1920 płatnicy będą powiadomieni za pomocą publicznego ogłoszenia w gazetach.

Łódź, dnia 23 grudnia 1920.
MAGISTRAT m. ŁODZI.

OGŁOSZENIE.

Wzywam wszystkich kupców i przemysłowców miasta Łodzi i powiatu łódzkiego do niezwłocznego wykupywania świadectw przemysłowych na 1920 r. w Państwowym Zarządzie Skarbowym (Aleja Kościuszki № 16) pierwsze piętro okienko № 13, 18, 19, 20, 22, 23, 26.

Wezwania płatnicze rozsyłane nie będą.

Przy wpłacie podatku zasadniczego jednocześnie pobierany będzie dodatek komunalny. Każdy z płatników winien przy wykupywaniu nowego przedstawić zeszłoroczne świadectwo przemysłowe lub wykaz zameldowania do spisu przemysłowego.

Po 1-szym marcu 1920 r. należność za niewykupione świadectwa przemysłowe będzie wyegzekwowana przez Wydział Wykonawczy z doliczeniem kary przewidzianej w § 22 Rozporządzeń obowiązujących Dz. Rozp. 38 z dnia 5/VII 1916 r.

Prezes Zarządu Skarbowego:
PILCER.

Der Provinz- u. Stadtkundenschaft zur Kenntnis

Im neuentworfenen 476
Damen-Konfektions-Geschäft
Petrikauer Straße 17
bekommt man in größerer Auswahl,
noch den neuesten Fassons angefertigte
Damenmäntel, Kostüme
zu billigen Preisen
Bestellungen aus eigenem Stoff werden
prompt ausgeführt.

Gutman & Benga,
Petrikauer Straße 17.

BANK ZACHODNI
Instytucja Centralna w Warszawie, ul. Fredry № 6
1 Oddział miejski, ul. Marszałkowska № 98
Oddział w Łodzi, ulica Piotrkowska № 52
otworzył

ODDZIAŁ W RADOMIU
ul. Lubelska № 31, dom własny. 4991

„Łódzka Freie Presse“

Zentral-Organ für das Deutschtum in Kongreß-Polen. Das nachweislich verbreitetste deutsche Nachrichtenblatt. Die „Łódzka Freie Presse“ strebt lediglich die Wahrnehmung der Interessen der 600.000 Deutschen in Kongreß-Polen an, nimmt in eigenen Artikeln Stellung zu den Ereignissen der Gegenwart, unterrichtet die deutschen Stammesbrüder über die Arbeit und Nöten des Deutschtums in Kongreß-Polen und sucht geistigen Anschluß an die deutschen Brüder der polnischen Teilungsgebiete. Da die „Łódzka Freie Presse“ nicht nur in Kongreß-Polen, sondern auch in Großpolen und Galizien weit verbreitet ist, ist sie ein Informationsorgan ersten Ranges. Bezugspreis: Vierteljährig in Łódź und nächster Umgebung Mk. 30.—; Ausland Mk. 34.18. Anzeigenpreis: die siebenzeilige Nonpareilzeile 65 Pf., die Kleinschriftzeile Mk. 3.

Redaktion und Verlag: Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß von nun ab unsere

Kasse und die Kasse-Abteilung

verfügbar vom 9 Uhr früh bis 2 Uhr nachm. für das Publikum ohne Unterbrechung geöffnet sind.
Łódź, den 22. Dezember 1919.

Gesellschaft Gegenseitigen Kredits
Łódzker Industrieller.

Kleiderfärberei „Gloria“

180 Garderoben, Strümpfe und Wäsche binnen 8 Tagen, Fräusen, auch in 24 Stunden. Annahmestellen:

Łódź, Benedykta 11, 4176
Sgierz, Range Str. 48 und Wysocka 22/48.

Artykuły żywnościowe.

Wielka, sprawną firmą w Holandji ma zamiar wejść w handlowe stosunki z Urzędami powiatowymi i miejskimi, fabrykantami i t. d. w sprawie dostarczania artykułów żywnościowych wszelkiego rodzaju. Poszukująca firma jest dostawcą kilku zarządów miejskich w Niemczech. Akkredytywy upraszane są na Holandję.

Zapytania pośredniczy firma

E. Gernert & Co., Ex- & Import.
Adres telegraf Gernertco Hannover. Telef. Nr. 8604.

Anzeigen

für sämtliche Posener Blätter nimmt
die Łódzka Freie Presse entgegen.

Zu verkaufen:

Eine Kastenrock-Maschine für loses Material, System „Halle“ mit 16 Schubladen, dazu gehörigen Ventilator und Vorlege.

Eine Dopp.-Zinkenmaschine für schräge Zinken, mit zwei Messern und ein Satz Messer für 20 mm Zinken, samt Vorlege. Näheres Wilezka-Str. 215 4934

Zahnärztliches Kabinett E. FUCHS,

Nawrot-Straße 4 Nawrot-Straße

Mässige Preise für weniger Bemittelte.

Heilt veraltete Zahn- und Mundkrankheiten wie auch künstliche Zähne ohne Gummien. Sprechstunden von 9 bis 7 Uhr. Empfängt persönlich nur von 11—1 und von 5—7 Uhr abends. 4818

Łódzker Zentral-Zahn-Klinik Petrikauer Straße 86 (Haus Peterzilge)

Plombieren von Zähnen und schmerzloses Zahnziehen. 4488

Gymnasialprofessor

für deutsche Sprache und Literatur, erfahrener Schriftsteller, Mitarbeiter angegebener Blätter, übernimmt die

Schriftleitung

von Zeitungen, Zeitschriften oder Kalendern, künftige Beiträge erhalten, Redaktionen, Vorträge, Reden, Broschüren, wirksamsten Redaktionen usw., verfährt über reichhaltiges eigenes Archiv für in- und ausländische Zeitungen u. d. d. Prof. L. K. Oplitz, Wien-Stoderau, Österreich. 4814

Grundstück

mit darauf befindlichem 11 ha großem Grundstück und Wohnhaus für den Besitzer zu kaufen gesucht. Off. Nr. 3743 an die Geschäftsst. des BL. 4941

Motor

20 PS. Hochleistung zu kaufen gesucht. Siemkiewicz-Str. 4051 Nr. 89 AB. 17.

Kaufe

famliche Pelzwaren, Pelzwaren, Petrikauer Straße Nr. 22, im 1. St. 4-81

Kaufe

jede übertragene Garbrobe, Pelz, Möbel, Wäsche und verch. Hausgeräte. Zahle die höchsten Preise. Weinreich, Benedyktastr. 19, (Ed. Dlugi), Frontladen. 4616

Kaufe

famliche Pelzwaren, Pelzwaren und Teppiche. Zahle die höchsten Preise. Wilezka-Str. 48. AB. 6. 4888

Kaufe

famliche Pelzwaren, Pelzwaren, Nr. 10, Front, 1. St. 4786

Kaufe:

Bijouterie, Brillanten u. aller Art. Zahle die höchsten Preise. Glumina 60, Auerh. 4838

Kaufe

famtl. Pelzwaren, Pelzwaren, Zahle die höchsten Preise. E. Grochmann, Petrikauer 24. Pelz-Reparaturen Annahme

Kaufe.

Maninos, Kar. Aut.-Jackets, persische Teppiche. Petrikauer Str. 67, Hotel Victoria Zimmer 7. 4915

Kaufe Pianino

bis 8000 Mk. Off. an das Büro „Promien“ Petrikauer 81. unter „Pianino“ 4976

Kaufe

versch. Lombardquittungen, Brillanten, Gold, Silber, sowie künstl. Zähne, auch zerbrochene. Zahle die höchsten Preise. Petrikauer Straße 9, linke Offiz. 2. St. 4820

E. Boesig,
Evangelienstr. 2.

Dr. A. Poznański

Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten.

Petrikauer Str. 61
empfangt
von 5 1/2 bis 7 Uhr nachmittags.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
emp. v. 10—12 u. 1—7 Uhr nachm.
Nawrot-Str. 7.

Spezialarzt

Dr. L. Prybulski,
Jamaagka 1 (Scheiblers-Neubau).
Vertreter

Dr. H. Wurcelman (Warschau).
Haut- und venerische Krankheiten.
Sprechst. von 4—9 Uhr. Damen
von 4—5 Uhr. 4481

Dr. S. Kantor

Spezialarzt
für Haut u. venerische Krankheiten.
Petrikauer Straße Nr. 144.
Ecke der Evangelischen Kirche.

Behandlung mit Röntgen-Strahlen u. Quarzlicht (daaravfall). Elektrifikation u. Massage. Krankenempfang von 8—2 u. von 6—8, für Damen von 5—6.

Ältester Feldscher

J. Abramowicz
Petrikauer Straße Nr. 42.

Wollen Sie heiraten?

Wenn es Ihnen an passender Partnerin fehlt, so bitte ich Sie, sich vertrauensvoll an mich zu wenden, worauf ich Ihnen sofort geeignete Vorschläge machen werde. A. Blüger, Berlin 112. 4610

Pelzwaren

Auch verkaufen wir solche zu billigen Preisen. Annahme versch. Reparaturen, Einmalig u. Dauidowicz, Petrikauer Str. 19, im 1. St. 4932

Sofort Geld

für Briefmarken (Russisch-Polen, Serb., Gomb. Warschau, Ober Oß) und Poesta Polska (Kursk). Dlugosz 103. AB. 11 4089

Alte wertvolle Bücher

von Bucherfreund zu kaufen gesucht. Genaue schriftliche Angaben mit Preisangabe unter „Bücher“ an die Exp. des BL. 4853

Holz
Bau-, Tischler- und Brennholz
mechanisch verkleinert
verkauft engros und details
Przemysł drzewny „PIŁA“
90 Panstw. - Straße 90.

Werkzeuge!
Werkzeugmaschinen!
Verlangen Sie Lagerlisten.
F. G. KRETSCHMER & Co.,
Wien IX., Grüne Torgasse Nr. 5.

Import! **Export!**
Sägewerke-Einrichtungen,
Sägebearbeitungsmaschinen,
Werkzeuge. 3546
Lieferbar
Ducas & Co., Wien IV.,
Reichsstraße Nr. 16
Telegraphenadresse: „Ducasco“, Wien, Telefon 55443.